

# Zur faunistischen Erforschungsgeschichte des Harzes (Fledermäuse, Mammalia, Chiroptera)

von Friedel Knolle

Der Harz gehört zu den klassischen Gebieten der Fledermauskunde in Mitteleuropa. Eine Wertung der in diesem Raum in der Neuzeit gesammelten Fledermausbeobachtungen dürfte ohne die schon historisch gewordenen Feststellungen kaum möglich sein. Selbst aus heutiger Sicht erscheint daher eine zusammenfassende Darstellung der älteren faunistischen Angaben sowohl gerechtfertigt als auch sinnvoll.

In der berühmtesten aller Harzhöhlen, der Baumannshöhle in Rübeland, befand sich einst ein Fledermausquartier. Darüber berichtete 1703 der aus Goslar gebürtige G. H. Behrens, daß im ersten großen Gewölbe der Höhle (jetzt Goethesaal) zwischen dem Tropfstein an der Decke, als die Höhle noch offen gestanden, die Fledermäuse in grosser Menge gesehen worden seien. Nunmehr, da die Höhle mit einer Tür verwahrt worden sei, treffe man die Tiere, weil ihnen der Paß versperrt worden, nicht mehr so häufig an.

In der Iberger Tropfsteinhöhle bei Bad Grund hinterließ der Arzt und Naturforscher F. E. Brückmann (1742) eine eindrucksvolle Beschreibung in lateinischer Sprache. Er befuhr die Höhle am 30. März 1723, fand den Einstieg (heute Höhlenausgang) infolge von Lehm und glitschigen, tonigen Erdmassen glatt und schlüpfrig. Die Decke der Höhle war von einer großen Schar von Fledermäusen besetzt. Obwohl die Flammen der Grubenlichter die Tiere beinahe erfaßten, wechselten diese nur schwer ihren Hangplatz, indem sie abflogen. Die Fledermäuse dürften daher von Brückmann und seinen Begleitern noch im Winterschlaf angetroffen worden sein. Auch in der Harzvogel-Arbeit des Forschers (1749) finden sich Angaben über winterschlafende Fledermäuse. Die beiden vorgenannten Harzhöhlen sind dort erwähnt, die Schlafhaltung der Tiere wird genau beschrieben und Brückmann hob hervor, daß er die Fledermäuse nicht einzeln angetroffen habe, vielmehr 60, 80 in einer Gruppe zusammengedrängt an einer Stelle.

J. P. Rüling (1786) nannte dann erste Fledermausarten für den Harz: "Vespertilio auritus, Langohrige Fledermaus" und "V. murinus, Speckmaus, Fledermaus". Der von Linné aufgestellte Name *V. murinus* hat sich als undeutbar erwiesen und viel Verwirrung im Schrifttum gestiftet (Ryberg 1947). Er war lange für das Mausohr (*Myotis myotis*) im Gebrauch, heute muß die Zweifarbfledermaus (*V. discolor* Kuhl) den Namen tragen, da er als Gattungstypus gilt. Goeze (1791) beschrieb in seiner "Europäischen Fauna" 8 Fledermausarten, überlieferte aus dem Harz jedoch nur Einzelheiten für zwei Arten (*Myotis myotis* und

Nyctalus noctula). Er sah Mausohren einigemal in der ersten Höhle der Baumannshöhle sowie häufig hinter Thale vor dem Holze und hörte Abendsegler in der Hundesenke hinter Thale in aufgemalterten Holzstrecken pfeifen.

Als Teil einer Wirbellose und Wirbeltiere umfassenden Fauna erschien 1834 bereits die erste Fledermausfauna des Harzes, erstellt von dem Lehrer an der Berg- und Forstschule in Clausthal F. W. R. Saxesen. Die Fauna ist vor allem deshalb auch heute noch von Bedeutung, weil in ihr Fundorte angegeben sind und sogar zwischen den Teilgebieten des Harzgebirges unterschieden wird.

Ich gebe den Inhalt der Fauna mit Saxesens Worten hier in Tabellenform wieder (mit z. Zt. gültigen Namen, wie auch in den vorstehenden und folgenden Ausführungen):

1 Kleine Hufeisennase	Rhinolophus hipposideros	Bei Lerbach und Grund in alten Eisensteinsgruben häufig.
2 Bartfledermaus	Myotis mystacinus	Bei Lerbach.
3 Fransenfledermaus	Myotis nattereri	Bei Lerbach.
4 Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteini	Bei Lerbach einmal gefangen.
5 Mausohr	Myotis myotis	Bei Lerbach und Clausthal.
6 Wasserfledermaus	Myotis daubentoni	Bei Clausthal, Lerbach, Ockerhütte u. a. a. O. sehr häufig. Sie scheint nebst der Hufeisennase am zahlreichsten zu seyn.
7 Zweifarbfledermaus	Vespertilio discolor	Bei Clausthal und Lerbach.
8 Breitflügel- fledermaus	Eptesicus serotinus	Bei Clausthal.
9 Abendsegler	Nyctalus noctula	Bei Seesen und Herzberg.
10 Kleiner Abendsegler	Nyctalus leisleri	Zu Clausthal in den Häusern.
11 Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	Bei Altenau.
12 Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	Bei Lerbach und Elbingerode gefangen.
13 Langohr	Plecotus auritus	Bei Lerbach und Rothehütte.

Die Ortsangaben lassen erkennen, daß Saxesen im wesentlichen mit den Verhältnissen im westlichen Harz, rund um Clausthal, vertraut war. Ob es sich um Sommer- oder Wintervorkommen handelte, ist leider nicht ersichtlich.

Zwei Jahre später erhielt J. H. Blasius ein Amt in Braunschweig, und 1839 bereits lieferte er - zusammen mit A. Keyserling - "eine Übersicht der Gattungs- und Artcharaktere der europäischen Fledermäuse" mit den Erstbeschreibungen der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssoni*) und der Flughautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*). Die erstgenannte Art beschrieben Autoren nach Stücken aus dem Oberharz.

Für den östlichen Harz sind die Veröffentlichungen des Pastors Rimrod aus Quenstedt von Bedeutung. Dieser gab 1840/41 ein Verzeichnis der "Säugethiere, Vögel und Amphibien in der Grafschaft Mansfeld und dem Ober-Herzogthum Anhalt-Bernburg" heraus. Darin sind nur die folgenden Fledermausarten aufgeführt (mit den Zusätzen des Verf.): Große Hufeisennase : Selketal; Mausohr : Quenstedt; Abendsegler; Langohr : Quenstedt. Neu für den Harz und von besonderer Wichtigkeit ist aus dem Verzeichnis die Große Hufeisennase (*Rhinopopus ferrum-equinum*) mit dem Fundort Selketal. Auf Grund einer Zuschrift von Sachsen ergänzte Rimrod das Verzeichnis in einem Nachtrag (1841/42) dann dahin, daß er auch Bart- Fransen-, Wasser-, Zweifarb-, Nord-, Breitflügel-, Zwerg- und Mopsfledermaus als Harzbewohner nannte. Die vorstehend aufgeführten Arten finden sich auch in der ebenfalls von Rimrod verfaßten Fauna in dem lesenswerten Harzbuch von C. G. Fr. Brederlow (1846).

J. H. Blasius krönte seine Tätigkeit im Jahre 1857 mit der "Naturgeschichte der Säugetiere Deutschlands und der angrenzenden Länder von Mitteleuropa", einem Standardwerk der Säugetierkunde. Bedauerlicherweise finden sich darin vom Harz nur allgemein gehaltene Vorkommensangaben, z. B. "am Südrande des Harzes" (Gr. Hufeisennase), "in den Harzstädten" (Flughautfledermaus; hier erstmals für den Harz genannt), "am Harz ist sie bis zu den höchsten bewohnten Punkten nicht selten" (Mopsfledermaus).

Auf die ebenfalls im Harz festgestellte Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) soll an anderer Stelle eingegangen werden. Auch sind die neuerdings unterschiedenen Zweillingsarten (Bart- und Langohrfledermäuse) hier unberücksichtigt geblieben.

#### Zusammenfassung:

Alte Berichte über Fledermausvorkommen in der Baumannshöhle, in der Iberger Tropfsteinhöhle und bei Thale werden wiedergegeben (Behrens 1703, Brückmann 1742, 1749, Goeze 1791). Eine erste Fledermausfauna des Harzes erschien bereits 1834 (Sachsen) mit den folgenden Arten: *Rhinolophus hipposideros*, *Myotis mystacinus*, *Myotis nattereri*, *Myotis bechsteini*, *Myotis myotis*, *Myotis daubentoni*, *Vespertilio discolor*, *Eptesicus serotinus*, *Nyctalus noctula*, *Nyctalus leisleri*, *Pipistrellus pipistrellus*, *Barbastella barbastellus* und *Plecotus auritus*. 1834 wurde *Eptesicus nilssoni* nach Belegstücken aus dem Oberharz als neue Art beschrieben (Keyserling & Blasius). *Rhinolophus ferrum-equinum* mit dem Fundort Selketal gab Rimrod (1840/41/56) erstmals für den Harz an. J. H. Blasius (1857) nannte *Pipistrellus nathusii* erstmals für die Bergstädte des Harzes.

Schrifttum:

- Behrens, G.H. (1703): *Hercynia Curiosa* oder Curiöser Hartz-Wald ... Nordhausen.
- Blasius, J.H. (1857): *Naturgeschichte der Säugetiere Deutschlands und der angrenzenden Länder von Mitteleuropa*. Braunschweig.
- Brückmann, F.E. (1742): *Epistola tineraria XXXIV de antro Scharzfeldiano et Ibergensi*, .. d. 3. Febr. 1734. In: *Epp. itiner. Cent. I*. Wolfenbüttel.
- Brückmann, F.E. (1749): *Epistola itineraria XVII sistens Aves Sylvae Hercynicae* ... d. 16. Jun. 1744. In: *Epp. itiner. Cent. II*, S. 143-162. Wolfenbüttel.
- Goeze, J.A.E. (1791): *Europäische Fauna oder Naturgeschichte der europäischen Thiere in angenehmen Geschichten und Erzählungen für allerley Leser, vorzüglich für die Jugend*. Bd. 1. Leipzig.
- Keyserling, A. u. J. H. Blasius (1839): *Übersicht der Gattungs- und Artcharaktere der europäischen Fledermäuse*. *Arch. f. Naturgesch.* 5, 293-331.
- Rimrod, - (1841/42/56): *Säugethiere, Vögel und Amphibien in der Grafschaft Mansfeld und dem Ober-Herzogthume Anhalt-Bernburg*. In: *Ber. d. naturw. Ver. des Harzes f. d. Jahr 1840/41*: 2. Aufl. Wernigerode. S. 8-12.
- Rimrod, - (1841/42/56): *Nachtrag zu dem Verzeichnisse der ...* Ebendort S. 19.
- Rimrod, - (1846): *Die Fauna des Harzes. I. Säugethiere*. In: C.G.F. Brederlow, *Der Harz*. Braunschweig.
- Rüling, J. P. (1786): *Verzeichnis aller wilden Thiere auf dem Harze*. In: C.W.J. Gatterer, *Anleitung den Harz und andere Bergwerke mit Nutzen zu bereisen*. 2. Teil. Göttingen.
- Saxesen, F. W. R. (1834): *Von den Thieren und Pflanzen des Harzgebirges und von der Jagd*. In: C. Zimmermann, *Das Harzgebirge in besonderer Beziehung auf Natur- und Gewerbskunde* geschildert. Darmstadt.
- Ryberg, O. (1947): *Studies on bats and bat parasites*. Stockholm.

Anschrift des Verf.: 338 Goslar, Grummetwiese 16.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Knolle Friedel

Artikel/Article: [Zur faunistischen Erforschungsgeschichte des Harzes \(Fledermäuse, Mammalia, Chiroptera\) 73-76](#)